



Im Beisein der Führung der FFW Engelshütt sowie der drei Bürgermeister machten sich Landrat Franz Löffler und MdB Karl Holmeier ein Bild vom Stand der Bauarbeiten im Feuerwehrgerätehaus Engelshütt. Foto: Fischer-Stahl

Hoher Besuch auf der Baustelle

„Ein Generationenhaus“: Feuerwehrgerätehaus in Engelshütt begutachtet

Lam. (as) Am Dienstagabend machten sich Landrat Franz Löffler und MdB Karl Holmeier persönlich ein Bild vom Stand der Maßnahme, die aus Mitteln des Freistaates, des Landkreises sowie der Kommune finanziert wird. Das ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder, mit kaum zählbaren Arbeitsstunden auf der Baustelle, könne nicht hoch genug gewürdigt werden, lautete der gemeinsame Tenor der politischen Vertreter, wie auch der Feuerwehrführungskräfte.

Neben Landrat und Bundestagsabgeordneten konnten der Vorsitzende der FFW Engelshütt, Richard Liebl und Kommandant Christoph Seidl auch KBR Michael Stahl, KBI Andreas Bergbauer, KBM Josef Pritzl, die drei Bürgermeister der Marktgemeinde Paul Roßberger, Alois Vogl und Franz-Josef Brandl, sowie Altbürgermeister Klaus Bergbauer, auf dessen Idee hin das Treffen zustande kam, empfangen. „Das hier ist ein ordentlicher Zweckbau, nichts pompöses, sondern funktional für die Erfüllung der Sicherheitsaufgaben der Feuerwehr“, das stellte Franz Löffler beim Rundgang durch den Rohbau fest. Klaus Bergbauer freute sich, dass die Engelshütter Wehr die Möglichkeit bekommen hat, das Haus in dieser Form zu erstellen. Paul Roßberger meinte, es sei mehr als vorzeigbar, was hier bisher geschaffen wurde.

Die umfangreichen Eigenleistungen seien aller Ehren wert. Das Gemeindeoberhaupt zeigte sich auch dankbar über die zugesagten Fördergelder, damit bekomme die Wehr ein zeitgemäßes Haus.

Franz-Josef Brandl betonte, angesprochen auf zwei Feuerwehrgerätehäuser im Ort: „So lange jede Wehr den aktiven Dienst aufrecht erhält, hat auch jede Anspruch auf ein modernes Haus und eine moderne Technik“. Den Engelshütter Kameraden wünschte er, dass sich bis zum Schluss immer genügend Helfer mobilisieren lassen, ein gutes Zusammenwirken und eine gute Schaffenskraft. Möglicherweise könnte die Wehr das Haus schon im nächsten Jahr im Rahmen eines Heimatfestes einweihen. An dieser Stelle trat der Feuerwehreigene Bauleiter Otto Aschenbrenner ein wenig auf die Bremse: „Es ist noch viel Arbeit und wir können und heute noch nicht festlegen, wann das Ganze fertig sein wird“.

Franz Löffler war dankbar für den Termin, da er hier, nicht wie in den meisten anderen Fällen, ein fertiges Werk präsentiert bekomme, sondern die Arbeit sehe, die dahinter steckt. Größten Respekt zeigte er nicht nur für die tausenden Stunden der Eigenleistung, sondern ebenso für die dafür fachliche Qualifikation und qualitätsvolle Arbeit. Beeindruckt war er zudem von der Inten-

sion, die die Feuerwehr Engelshütt, neben ihren Sicherheitsaufgaben als Integrationsfaktor für die dörfliche Gemeinschaft verfolgt. „Wir haben 191 Wehren im Landkreis und brauchen jede einzelne, das zeigen die Einsätze mit Großaufgebot“, so das klare Bekenntnis. Eigenleistungen wie auch aus Vereinsmitteln finanzierte Gerätschaften könnten weder Landkreis noch Kommune bezahlen. Der intensiven Vernetzung untereinander, und den damit einhergehenden Synergieeffekten komme in der Zukunft eine immer größere Bedeutung zu.

Karl Holmeier war sich sicher, dass die Maßnahme die dörfliche Gemeinschaft zusammenschweißt. Ein Kompliment machte er den beiden Ortsfeuerwehren, bei denen das Zusammenspiel bestens gewährleistet ist.

KBR Michael Stahl erinnerte daran, dass sein Vorgänger Johann Weber die treibende Kraft dabei war, dass die Baumaßnahme in dieser Form realisiert werden kann. Besonders wichtig war ihm festzuhalten, dass der Besuch der politischen Führung des Landkreises keine Selbstverständlichkeit ist. Dieses Signal komme an, denn die Bürger spüren, dass dieser hinter den Feuerwehren steht. „Hier entsteht nicht nur ein Zweckbau, sondern auch ein Generationenhaus“, schloss der Kreisbrandrat.